

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Gerber, sehr geehrter Herr Pfarrer und Dechant Günther, sehr geehrte Damen und Herrn des pastoralen Teams, Herr Bürgermeister, liebe Schwestern und Brüder in der neuen Pfarrei mit allen Gemeinden, sehr geehrte Gäste, ...
sehr geehrte Damen und Herren

Sie begehen heute feierlich mit einem schönen Fest und Gottesdienst die Neugründung der Pfarrei St. Raphael. Ihre neue Pfarrei in einer ländlichen Region umfasst mehrere gewachsenen Gemeinden in einem großen Gebiet. In den Grenzen dieser Fläche spielen sich neben den Aktivitäten um den jeweiligen Kirchturm auch verschiedenste soziale Engagements ab mit aktiven Christinnen und Christen in den unterschiedlichsten Bezügen. Es gibt ein großes Krankenhaus mit Seelsorgerinnen und Seelsorgern, es finden sich viele Orte, an denen wir ehrenamtlich sozial wirken oder auch hauptberuflich in kirchlichen Einrichtungen beraten; es gibt Schulen mit Religionslehrerinnen und -lehrern – und so weiter. Wenn man sich die Landschaft des Pfarreigebiets einmal in der Nacht vorstellt, dann ist es, wie wenn man in Gelnhausen und Umgebung ein paar große Leuchttürme sieht, daneben verstreute kleine Lagerfeuer, ein paar zielgerichtete Scheinwerfer und manchmal die ein oder andere helle Taschenlampe, die quasi als Positionslicht Orientierung zu geben versucht.

Was ich verstanden habe von dem umfassenden Prozess der pastoralen Entwicklung, der auch im Bistum Fulda mit so viel Mühe durchgerungen wird: Es geht immer – im Großen wie im Kleinen – um diese Leuchtfeuer, um Erlebnisräume in denen unser Glaube eine Rolle spielt und wärmt und zum Leuchten bringt. Und hier möchte ich mit meinem Grußwort einen starken Impuls setzen: „Caritas“ ist ein ganz grundlegendes Gestaltungselement in dieser nächtlichen Landschaft. Damit ich richtig verstanden werde: es geht mir heute nicht um die verbandliche Form, auch wenn ich im Namen der Organisation zu Ihnen spreche. Es geht um eine Haltung, eine Bereitschaft zur Nächstenhilfe, die wie ein Zündstoff wirken kann – sei es mit Hand und Fuß, sei es mit dem Da-sein in Not oder durch

seelische und materielle Unterstützung. Diese Haltung zur tätigen Nächstenhilfe macht ohne Frage Räume auf, in denen unsere Überzeugungen und unsere Antriebe eine gigantische Rolle spielen.

Auf einem Schriftzug über den Eingangstüren des Sturmius-Hauses in Freigericht steht „Gottes Weg geht mitten durch die Welt“. Das ist die Caritashaltung, die ich meine. Mitten in der Welt, mitten in dem hilfsbereiten Tun, mitten in der gerichteten Aufmerksamkeit ereignet sich die heilsame Kraft Gott. Es geht einerseits um große Leuchterfeuer, wo sich etwas tut und die mich etwas erleben lassen. Es geht aber auch um die kleinen Lagerfeuerrunden, an denen ich von meinen Motiven und eigentlichen Interessen erzähle. Und es geht um die Lichtquellen des aktiven Tuns, das nicht zuerst an sich selber denkt. In so einer Haltung und in diesem Handeln kann etwas von der gestalterischen Kraft von uns Christen spürbar werden als „Licht im Dunkeln“, als eine Wegbegleitung, wie sie der Engel übt. Schon in seinem Namen bringt er zum Ausdruck, dass Gott heilsam für uns Menschen und für die Welt wirkt.

In diesem Sinne wünsche ich, insbesondere auch im Namen unseres Vorsitzenden, Herrn Ludwig Borowik, der Pfarrei St. Raphael viele leuchtende Feuer aus dieser Bereitschaft, sich aktiv einander zuzuwenden. Für Ihre neu gegründete Pfarrei werden Sie auch unsere bisherigen Beratungsräume in der Holzgasse 17 für das zentrale Pfarrbüro nutzen. Als Caritas-Verband werden wir mit unseren Fachkräften weiter mitwirken - hoffentlich auch als ein Leuchterfeuer im Pfarregebiet, wenn wir in dem neuen Caritas-Zentrum im Herzbachweg aktiv werden. Ich wünsche Ihnen allen für diesen Aufbruch der Pfarrei St. Raphael, für die neuen Wege und das, was sich in allen Gemeinden und Lagerfeuerorten entwickelt, den heilsamen Segen Gottes und seine gute Wegbegleitung.


Robert Flörchinger, Geschäftsführer